

# *Das wissenschaftliche Schreiben im Fremdsprachenunterricht*

*Chaabani Mohamed*  
(Université de Sidi Bel Abbes)

\*\*\*\*\*

## *Zur Gliederung von wissenschaftlichen Arbeiten\**

**D**as Schreiben einer wissenschaftlichen Arbeit setzt eine ausgewogene Gliederung voraus. Nachfolgend werden die Arten von Gliederungen

in den wissenschaftlichen Arbeiten dargestellt. Bei Bünting, K-D. u.a.<sup>1</sup> (2008, 135) finden sich folgende Gliederungen:

*Textuelle Gliederung*

*Die textuelle Gliederung erfolgt durch Absätze, Abschnitte, Überschriften, Zwischenüberschriften und Kolumnen. Sie dienen dazu, formale und inhaltliche Hierarchisierung des Themas zu gewährleisten.*

---

\* ملخص: يتناول هذا المقال الشروط التي ينبغي الالتزام بها في كتابة الرسائل الجامعية، فيتعرض للمضامين وكيفية صياغة كل مرحلة، وطريقة التمهيش. كما يتعرض لخصائص الكتابة الأكاديمية: كالوضوح، والدقة، والموضوعية، والتسقية، والعمق، والشمولية. إن هذا المقال يسعى للمساهمة في إثراء وتعميق الكتابة الأكاديمية وتزويد الباحثين ببعض التوجيهات الضرورية في هذا المجال، لاسيما ما يتعلق بتدريس المنهجية لطلبة اللغات الأجنبية.

<sup>1</sup> Bünting, K-D. u.a. (2008): *Schreiben im Studium: mit Erfolg Ein Leitfaden*. Cornelsen Scriptor. Berlin.. Siebte Auflage

*Im Text kommen Textelemente wie Vorbemerkung, Exkurs, Anmerkung, Zusammenfassung oder Literaturverzeichnis. Diese Bezeichnungen markieren den Rang und die Funktion dieser Textelemente. Der Absatz erfolgt durch einen Zeilenwechsel. Er besteht aus mehreren Sätzen, die miteinander zusammenhängen. Der Zeilenwechsel deutet auf etwas Neues hin. Diese neue Überlegung hat mit dem vorigen Absatz einen inhaltlichen Bezug.*

*Der Abschnitt erfolgt durch eine leere Zeile. Er beinhaltet mehrere Absätze, die miteinander zusammenhängen. Man braucht hier keine Überschrift, oder kein neues Kapitel bzw. Unterkapitel. Der Abschnitt deutet auf einen neuen Gedankengang. So Bünting, K-D. u.a. (2008, 135). Das Kapitel besteht aus mehreren Abschnitten, die miteinander zusammenhängen. Wenn zu viele Abschnitte vorkommen, werden sie in Unterkapitel untergliedert. Das Kapitel muss mindestens zwei Unterkapitel enthalten. Die Kapitel und Unterkapitel beziehen sich auf thematische Aspekte und sollten mit adäquaten Überschriften übersehen werden. Die Überschrift muss adäquat formuliert werden. Die Kolumne in der Kopf- oder Fußzeile dient als Orientierungshilfe für den Leser. In der Kolumne steht ein Kurztitel des Kapitels. Dieser Kurztitel wird durch den Titel der Arbeit geändert, wenn eine Seite die Überschrift eines neuen Kapitels zeigt.*

*Visuelle Gliederung*

*Diese Gliederung bezieht sich auf die Papiergröße und ein adäquates Layout wie Schriftgröße, Schrifttyp, Schriftvariation, Zeilenabstand, Abschnitte, Einzüge und*

*Aufzählungen durch Nummerierungen oder Spiegelstriche.... So Bünting, K-D. u.a. (2008, 135 ff).*

*Formatierungen*

- 1. Kapitälchen für Eigennamen. Sie fallen leicht ins Auge.*
- 2. Fettdruck bei erster Nennung von Begriffen.*
- 3. Sonstige Hervorhebung durch Sperrung*
- 4. Beispiele durch Kursivschrift*
- 5. Fußnoten: Sehr einfach zu bedienen. Aber sollte man nicht viele Fußnoten gebrauchen. So Bünting, K-D. u.a. (2008, 135ff).*

*Sprachliche Gliederung*

*Diese Gliederung erfolgt durch*

- 1. Adverbien wie erstens, zweitens, zunächst, schließlich, - einerseits...andererseits, zwar, wenn..., dann*
- 2. Gegensatzpaare: Vorteil- Nachteil, Positiv- Negativ, behaupten- beweisen.*
- 3. Textkommentare*

*Diese Mittel dienen dazu, Gedanken und Sätze miteinander zu verbinden. So Bünting, K-D. u.a. (2008, 135ff).*

*Nachfolgend wird auf die verschiedenen Elemente einer wissenschaftlichen Arbeit eingegangen. Es geht um das Inhaltsverzeichnis, Einleitung, Zitieren im Hauptteil, Schluss und Literaturverzeichnis.*

### ***Zum Inhaltsverzeichnis***

*Im Folgenden soll darauf eingegangen werden, wie ein Inhaltsverzeichnis aussieht. In Anlehnung an Karmasin, Matthias, Ribing, Rainer (2006, 49) sollte das*

*Inhaltsverzeichnis eine erste Information über die Arbeit liefern. Dem Inhaltsverzeichnis kommt bei der Beurteilung der Arbeit eine wichtige Rolle zu, denn ein Betreuer liest zuerst das Inhaltsverzeichnis. Das Inhaltsverzeichnis sollte nicht nur den Inhalt wiedergeben, sondern auch den Gang der Argumentation widerspiegeln (vgl. Bünting, K.-D., u.a. 2008, 132). Im Vorfeld sollte mit einem Mind-Map gearbeitet werden, denn Mind-Map spiegelt die Hierarchie der Untergliederung. Wenn ein Thema mehrere Perspektiven und Herangehensweisen hat, bietet es sich an, das Thema in große selbstständige Teile zu gliedern. Jeder Teil enthält wiederum Kapitel und Unterkapitel (vgl. Bünting, K.-D., u.a. 2008, 132).*

### **Zur Einleitung**

*Die Einleitung ist ein wichtiger Bestandteil in den wissenschaftlichen Arbeiten. Laut Sommer, Roy<sup>1</sup>(2006, 49) beinhaltet die Einleitung folgende Elemente:*

- 1. Kontextualisierung, d.h. in welchen wissenschaftlichen Kontext könnte die Arbeit eingebettet werden?*
- 2. Thema und Fragestellung*
- 3. Erkenntnisinteresse, d.h. welche Ziele verfolgt die Arbeit?*
- 4. Aufbau, d.h. wie ist die Arbeit strukturiert?*

### **Zum Zitieren**

*Beim Schreiben von wissenschaftlichen Arbeiten verwendet man Quellen anderer Autoren. Um diese Literatur in die*

---

<sup>1</sup> Sommer, Roy (2006) Schreibkompetenzen. Erfolgreich wissenschaftlich schreiben. Stuttgart. Klett

*eigene Arbeit einzubauen, sollte man wissenschaftlich vorgehen. Vielmehr braucht man bestimmte Kompetenzen, wie der Umgang mit Zitaten und Zitierweisen. Vor diesem Hintergrund kommt dem Zitieren im Fremdsprachenunterricht eine bedeutsame Rolle zu. In diesem Sinne unterscheiden Rost, Friedrich/Stary, J.<sup>1</sup> (2009, 181) drei Arten von Zitaten: Das Kurzzitat zwischen 1 bis 4 Wörter. Das Kurzzitat (5 bis 40 Wörter) und das Langzitat (40 bis maximal 200 Wörter). An diesen Ausführungen ist auszusetzen, dass sich diese Aufteilung nur auf die Anzahl der Wörter bezieht. Andere qualitative Aspekte wie die inhaltlichen Funktionen von Zitaten sollten berücksichtigt werden. Eco, Umberto<sup>2</sup> (2010, 196) unterscheidet zwei Arten von Zitaten. Erstens ein Zitat, mit dem sich auseinandersetzt und anschließend interpretiert. Zweitens ein Zitat, das als Unterstützung der eigenen Auslegung dient. Kruse, Otto<sup>3</sup> (2010, 115) unterscheidet vier Arten des Zitierens. Es geht um Paraphrasierung, wörtliches Zitat, Verweis auf weiterführende Literatur und das Zitat im Zitat. Eine Zitierweise sollte laut Karmasin, Matthias, Ribing, Rainer (2006, 103) einheitlich erfolgen.*

---

<sup>1</sup> Rost, Friedrich/Stary, J. (2009): *Schriftliche Arbeiten „in Form“ bringen. Zitieren, Belegen, ein Literaturverzeichnis anlegen*, In: Franck, Norbert und Stary, Joachim. *Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens*. Paderborn. Ferdinand Schöningh. 15. überarbeitete Auflage. Erste Auflage 2003

<sup>2</sup> Eco, Umberto (2010, 13. Auflage) *Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt*. Heidelberg. (Erste Auflage 1988)

<sup>3</sup> Kruse, Otto (2010) *Lesen und Schreiben*, Konstanz, UVK/UTB

*Kornmeier, Martin<sup>1</sup> (2012, 278) unterscheidet zwei Arten von Zitaten: Wörtliches und sinngemäßes Zitat. All diese beiden Zitate sollten kenntlich gemacht werden. Außerdem sollten diese Zitate prüfbar sein, d.h. Zitate werden in Text eindeutig markiert.*

### **Zum Schluss**

*Der Schluss hat laut Sommer, Roy<sup>2</sup> (2006, 68) drei Funktionen: Darstellung der Ergebnisse, Rahmungsfunktion und Ausblick. Die Teilergebnisse im Hauptteil werden angeführt und ausgewertet. Die Auswertung der Ergebnisse sollte in Bezug auf die Fragestellung erfolgen. Bei der Darstellung der Ergebnisse wird zuerst erwähnt, was die Arbeit zeigen wollte, welchen Voraussetzungen liegen der Arbeit zugrunde und anschließend wird gezeigt, ob die zentralen Thesen als wahr erwiesen haben oder nicht. Dabei wird gezeigt, welche Ergebnisse, die aus der Analysen und Interpretation ergeben, die Thesen belegen und womöglich welche Ergebnisse könnten nicht leicht interpretiert oder zugeordnet werden sowie in Widerspruch mit den Thesen stehen (vgl. Sommer 2006, 69). Die Rahmungsfunktion bezieht sich darauf, Bezüge zwischen der Einleitung, dem theoretischen Teil und den Teilergebnissen der Interpretation und Analysen. Somit bilden Schluss und Einleitung einen Rahmen. Die Einleitung fungiert als*

---

<sup>1</sup> Kornmeier, Martin (2012) *Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht*. Bern, Stuttgart, Wien. Haupt Verlag. Erste Auflage (2008)

<sup>2</sup> Sommer, Roy (2006) *Schreibkompetenzen. Erfolgreich wissenschaftlich schreiben*. Stuttgart. Klett

*‘Vorverweise’ und der Schluss als ‘Rückverweise und Resümee’ (vgl. Sommer 2006, 69). Die letzte Funktion bezieht sich auf den Ausblick. Hier werden aus den Ergebnissen Forschungsdesiderata abgeleitet und weiteren künftigen Forschungsarbeiten überlassen (vgl. Sommer 2006, 69).*

### **Zum Literaturverzeichnis**

*Zur Gestaltung des Literaturverzeichnisses gibt es folgende Kriterien (vgl. Becker 2007, 19):*

*Vollständigkeit: Hier soll man die vollständigen Quellenangaben erwähnen. Es geht nämlich um: Name des Autors, Erscheinungsjahr, Arbeitstitel, usw....*

*Richtigkeit: Die zitierten Quellen sollten ohne Fehler aufgeführt werden.*

*Übersichtlichkeit: Hier geht es um die formale Darstellung der Quellenangaben, wie z.B. alphabetische Reihenfolge.*

*Einheitlichkeit: Die Art und Weise, wie eine zitierte Quelle aufgeführt wird, wird im Literaturverzeichnis durchgehend beibehalten. So Becker, F.G.<sup>1</sup> (2007, 19).*

*Im Folgenden wird auf Merkmale einer wissenschaftlichen Arbeit, wie Kohärenz und Objektivität sowie sprachliche Prägnanz eingegangen.*

---

<sup>1</sup> Becker, F.G. (2007): *Zitat und Manuskript: Erfolgreich recherchieren- Richtig zitieren- Formal korrekt gestalten*, Stuttgart 2007; in: [https://www.schaeffer.poeschel.de/download/zitat\\_und\\_manuskript.pdf](https://www.schaeffer.poeschel.de/download/zitat_und_manuskript.pdf) (Zugriff 25.01.2012)

### **Zur Kohärenz von wissenschaftlichen Arbeiten**

Um den Leser durch den Text zu orientieren, gibt es laut Kruse, Otto<sup>1</sup> (2007, 93) folgende sprachliche Mittel:

1. *Vorstrukturierung (Advance Organizer):* Es geht hier um Hinweise, die einen Text voranstellen. Dadurch kann der Leser wissen, was im Text zu finden sei. Als Beispiele für solche Vorstrukturierungen sind Vorwort, Einleitung und Einführungskapitel.
2. *Überschriften:* Sie sollten aussagekräftig sein. Sie helfen, den Text einzuordnen. Die Überschriften werden im Inhaltsverzeichnis angeführt.
3. *Verweise:* Sie dienen dazu, verschiedene Textabschnitte oder Informationen im Text miteinander zu verknüpfen. Es geht beispielsweise um folgende Formulierungen „Wie im nächsten Kapitel gezeigt wird...“, „wie bereits in der Einleitung gesagt....“
4. *Konnektoren:* Sie dienen dazu, Sätze oder Teilsätze miteinander zu verknüpfen, z.B. (aber, da, dass, dadurch, damit, dennoch, deshalb, doch, entweder...oder...).
5. *Lernzielangaben:* Hier wird die Textintention dargestellt.
6. *Unterstreichungen und Hervorhebungen:* Sie dienen dazu, die Aufmerksamkeit des Lesers optimal zu steuern.

---

<sup>1</sup> Kruse, Otto (2007): *Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium. 12., neu völlig bearbeitete Auflage.* Campus Concept. Frankfurt am Main, New York

7. *Zwischenzusammenfassungen:* Zusammenfassungen am Anfang oder am Ende jedes Kapitels dienen dazu, das Wesentliche zu zeigen.

8. *Meta-Aussage:* Sie sind Aussagen, die erklären, was schon gesagt wurde. Dadurch können eigene Erklärungen angeführt werden, wie z.B. „Diese Aussage ist nicht so zu verstehen, dass...“

9. *Innere Logik des Textes:* Hier wird gezeigt, wie der Text geordnet ist, z.B. vom Allgemeinen zum Spezifischen, alphabetisch, zeitlich...

10. *Integrative Elemente:* Hier geht es um das Anführen von Beispielen. Sie dienen dazu, Zusammenhänge und abstrakte Aspekte zu verdeutlichen.

#### **Zur Objektivität und sprachlichen Prägnanz**

Eine wissenschaftliche Arbeit braucht einen besonderen Stil. Dieser Stil unterscheidet sich durch Objektivität. Man achtet laut Kruse, Otto (2007, 105f) hierbei auf eine sachliche Darstellung. Die persönlichen Informationen, die in Form von Anmutungen oder Erzählungen vorkommen, haben in einer wissenschaftlichen Arbeit nicht zu suchen. Der Ich-Stil kann in diesem Sinne durch den Einsatz von Passivform ersetzt werden. Im Weiteren sind ästhetische und poetische Formulierungen in der Wissenschaftssprache Tabu. Weitere unwissenschaftliche Ausdruckweisen, wie Ironie und Humor sollten nicht verwendet werden. So Kruse, Otto (2007, 105f). Das Personenpronomen „ich“ sollte laut Sommer, Roy<sup>1</sup> (2006, 96) weitgehend vermieden

---

<sup>1</sup> Sommer, Roy (2006): Schreibkompetenzen. Erfolgreich wissenschaftlich schreiben. Stuttgart. Klett

werden, denn es geht um Präzision und objektive Darstellung. Laut Sommer, Roy (2006, 96) sollten keine metaphorischen Wendungen oder Superlative und Ausrufezeichen verwendet werden. Sprachliche Prägnanz erfolgt laut Esselborn-Krumbiegel, Helga<sup>1</sup> (2008, 173) durch Genauigkeit, Eindeutigkeit und Knappheit. Die wichtigen Informationen sollten in den Hauptsätzen eingebettet werden. Nicht viel sagende Hauptsätze sollten getilgt werden. So Esselborn-Krumbiegel, Helga (2008, 180).

### **Bibliographie**

Becker, F.G. (2007): *Zitat und Manuskript: Erfolgreich recherchieren- Richtig zitieren- Formal korrekt gestalten*, Stuttgart 2007; in: [https://www.schaeffer.poeschel.de/download/zitat\\_und\\_manuskript.pdf](https://www.schaeffer.poeschel.de/download/zitat_und_manuskript.pdf) (Zugriff 25.01.2012)

Bünting, K-D. u.a. (2008): *Schreiben im Studium: mit Erfolg Ein Leitfaden*. Cornelsen Scriptor. Berlin.. Siebte Auflage

Eco, Umberto (2010, 13. Auflage): *Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt*. Heidelberg. (Erste Auflage 1988)

Esselborn-Krumbiegel, Helga (2008): *Von der Idee zum Text. Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben*. 3.

---

<sup>1</sup> Esselborn-Krumbiegel, Helga (2008): *Von der Idee zum Text. Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben*. 3. überarbeitete Auflage 2008. Paderborn. Schöningh UTB. (Erste Auflage 2002)

*überarbeite Auflage 2008. Erste Auflage 2002.  
Padernborn. Schöningh UTB*

*Kornmeier, Martin (2012) Wissenschaftlich schreiben  
leicht gemacht. Bern, Stuttgart, Wien. Haupt Verlag. Erste  
Auflage (2008)*

*Kruse, Otto (2007): Keine Angst vor dem leeren Blatt.  
Ohne Schreibblockaden durchs Studium. 12., neu völlig  
bearbeitete Auflage. Campus Concept. Frankfurt am Main,  
New York*

*Kruse, Otto (2010): Lesen und Schreiben, Konstanz ,  
UVK/UTB*

*Rost, Friedrich/Sary, J. (2009): Schriftliche Arbeiten „in  
Form“ bringen. Zitieren, Belegen, ein Literaturverzeichnis  
anlegen, In: Franck, Norbert und Sary, Joachim. Die  
Technik wissenschaftlichen Arbeitens. Padernborb.  
Ferdinand Schöningh. 15. überarbeitete Auflage. Erste  
Auflage 2003*

*Sommer, Roy (2006): Schreibkompetenzen. Erfolgreich  
wissenschaftlich schreiben. Stuttgart. Klett*